

Der bekannte Wiener Theologe und international renommierte Liturgiewissenschaftler Prof. DDr. Johannes Emminghaus ist am 2. September nach einer Herzattacke gestorben. Der emeritierte Ordinarius für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie der kath.-theol. Fakultät Wien stand im 74. Lebensjahr.

Der 1916 in Bochum geborene Emminghaus war nach dem Abitur in das Priesterseminar der Erzdiözese Paderborn eingetreten und hatte Theologie in Paderborn, Freiburg im Breisgau und Münster studiert. 1947 wurde er zum Priester geweiht. Als Kaplan in Dortmund widmete er sich kunstgeschichtlichen Studien. 1950 bis 1952 setzte er diese Studien in Rom fort, die mit ausgedehnten Reisen im östlichen Mittelmeerraum verbunden waren. 1954 promovierte er in den Fächern Alte Kirchengeschichte, christliche Archäologie und Liturgiewissenschaft. Nach seiner Habilitation im Jahre 1965 folgten Lehrtätigkeiten im Münster und an der Ruhruniversität in Bochum. 1967 schließlich wurde er auf den neuerrichteten Lehrstuhl der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien berufen und zum Vorstand des angeschlossenen Institutes bestellt. Diese Funktion übte er bis zu seiner Emeritierung aus.

Liturgiereform, sein großes Anliegen

Das Zweite Vatikanum hatte die Einrichtung der Liturgiewissenschaft als selbständige theologische Disziplin gefordert. Die Liturgiereform blieb fortan das große Anliegen seines Lebens. Für sie wirkte er als Universitätslehrer, als Autor zahlreicher Publikationen, insbesondere des weitverbreiteten Standardwerkes „Die Messe“, als Mitarbeiter in der Diözese, im Österreichischen Katholischen Bibelwerk und im Pius-Parsch-Institut.

Emminghaus war Mitglied zahlreicher kirchlicher Kommissionen und Gremien. Er dozierte bei den Theologischen Kursen in Wien und trat durch viele Veröffentlichungen hervor. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte war die Untersuchung altchristlicher Taufstätten.

In seiner Wohnpfarre St. Martin in Klosterneuburg war er ein geschätzter Prediger, ebenso im Altersheim in der Martinstraße Klosterneuburg. Dieser seiner Pfarre blieb er bis zuletzt tief verbunden. Darüber hinaus gewann er auch das Stift seiner Wohn-Stadt lieb und lebte und litt mit ihm. 1984 wurde er Ehrenkanoniker des Stiftes Klosterneuburg, Päpstlicher Ehrenprälat und Träger des Großen Silbernen Ehrenzeichens der Republik Österreich. Prälat Emminghaus war ein lebensfroher, zugleich realistischer und treuer Priester bis zuletzt.

Sein theologisch-wissenschaftliches Hauptinteresse lag insbesondere in der Verbindung von Geschichte, Archäologie, Kunst und Liturgie. Dies gab seinem Forschen und Lehren einen Horizont von beachtenswerter

Weite. Immer verstand er Liturgie und Liturgiewissenschaft als zwei geschichtlich gewordene Größen, aber immer integriert in das Leben der Kirche, der konkreten Gemeinde, in der Kultur und im Menschen selbst.

Vielleicht oft zu bescheiden

Aus diesem wissenden Glaubenshorizont heraus konnte er auch richtungweisende und zukunftsorientierte Worte für so manche große Fragen finden, die Kirche und Menschen heute bewegen. Er tat dies, wie es ihm entsprach, sehr menschlich, stets zurückhaltend und vielleicht oft zu bescheiden. Allein die Vielfalt der Kommissionen, denen er angehörte und in denen er wirkte, zeugen von dieser seiner Weite: Ökumene, Kunstrat, Liturgiekommissionen, österreichische Theologienkommission, Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Pro Oriente und andere.

Prälat Emminghaus wurde am 9. September 1989 beigesetzt. Nach dem Requiem, das Abtprimas Koberger mit Weihbischof Krätzl und und Prädekan Reikerstorfer konzelebrierte, wurde er von Kardinal König eingeseget und fand seine letzte Ruhestätte in der Chorherrengruft des Stiftes. Sein Tod bedeutet für die theologische Fakultät der Universität Wien, aber auch für „seine“ Pfarre St. Martin und das Stift in Klosterneuburg einen großen Verlust.

Univ.-Ass. Dr. Andreas Redtenbacher Can. Reg.

Gebetsgedanken für den Verstorbenen:

Barmherziger Gott,
 erhöre unser Gebet für deinen Diener Johannes.
 Er hat deinen Namen uns kundgetan
 und hat uns das Brot des Lebens gereicht;
 belohne seinen treuen Dienst
 und nimm ihn auf
 in die Gemeinschaft deiner Heiligen im Himmel.
 Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(Aus dem Tagesgebet einer Messe für Verstorbene)
